

Der Hönegger

Donnerstag, 7. Februar 1974
Nr. 5
AZ 8049 Zürich

Quartierzeltung
von Hönegg und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Ein neues Raumgefühl?

Neue Gefühle sind heute Mode. Neues Badegefühl, neues Essgefühl, neues Freizeitgefühl, Einkaufsgefühl und — aber das wird nicht propagiert — neues Geldausgebengefühl.

Möbelfirmen kommen einem gelegentlich mit neuem Raumgefühl, in der Raumlandschaft. Wird in der schweizerischen Landschaft auch ein neues Raumgefühl anheben?

Hart hat der Nationalrat (der Ständerat ist schon «drüber») um die Raumplanung gerungen, um die planerischen Instrumente und eine verwirrende Fülle von anderem, das auch in den verschiedensten Anträgen zum Ausdruck kam. Der Andrang zur Rednertribüne, wo man sich einschreiben musste, war so gross, als ob ein Marktschreier gerufen hätte: «Wer hat noch nicht? Wer will einmal?»

Und dann regnete es Fachausdrücke: Rechtsnatur von Nutzungsplänen, beschränktes Vorkaufsrecht der öffentlichen Hand, Abschöpfung der Mehrwerte, Expropriation.

Ueber dreissig Stunden hat die nationalrätliche Monsterdebatte im gesamten gedauert. Und dann war es mit dem «Gesetz des Jahrzehnts», ja dem «Gesetz des Jahrhunderts» so weit. Es müssen jetzt noch Abweichungen zum Ständerat ausgebügelt werden, aber das wird sich ohne allzu grosse Schwierigkeiten machen lassen.

Um was geht es, vereinfachend und aufs Zentrale ausgerichtet gesagt? Es geht um ein *neues Leitbild Schweiz*, die nicht mehr weiter planlos verhäuselt, überbaut, genutzt und ausgenützt werden, sondern mit zentralen Schwerpunkten der Ueberbauung und Nutzung ausgestattet werden soll. Es gilt, den Bandwurm der Bandstadt zu kappen, jener Bandstadt vom Bodensee bis an den Genfersee, jener Betonwüste mit Verästelungen, die wie Ableger von bösartigen Tumoren wuchern. Nicht überall im Mittelland soll mehr oder weniger überbaut und landwirtschaftlich genutzt werden, wobei der Alpenraum mehr oder weniger frei oder verschont bliebe. Es geht darum, dezentralisierte Schwerpunkte zu bilden.

Vom (richtigen) Boot

Gerade jene, die besonders konsequent an den Verhältnissen in unserem Lande herumzuckern haben, setzten sich am lautesten dafür ein, dass weitere Flüchtlinge aus Chile in unser Land genommen werden, das scheint's doch gute Möglichkeiten bietet.

Nun ist es sicher ein schöner Zug, Flüchtlinge aufnehmen zu wollen, aber es gibt vielleicht noch andere Möglichkeiten der Hilfe, z. B. die Leute dort und in Lebensgewohnheiten zu unterstützen, wo sie sich heimisch fühlen.

Lateinamerika ist nicht die Schweiz. Und so haben Chilenen bei uns streckenweise starke Anpassungsschwierigkeiten, auch beruflicher Art. Es gibt wenige unter den 255 (bei denen es der Bundesrat bewenden lassen will), die sich als Arbeiter oder Handwerker betätigen können und/oder wollen. Die meisten dieser vorwiegend jüngeren Leute sind Studenten oder Künstler oder Angehörige anderer freier Berufe.

Was mit ihnen anfangen? Das ist nicht immer leicht, zumal die Sprachkenntnisse dieser Leute nicht überwältigend sind. Von Deutsch keine Spur, auch von Englisch kaum. Der eine oder andere hat etwas Französischkenntnisse, aber auch ein 24-jähriger, der sich Soziologieprofessor nennt, kann nur Spanisch.

Das Boot, wir haben es schon mehr als einmal festgestellt, ist tatsächlich nicht voll. Aber ebenso

So viel zum äusserlichen Bild, das dem inneren Erleben auch die freie Landschaft erhalten soll, und zwar nicht auf eine Region fixiert, sondern verteilt.

Dass da gebaut, dort genutzt werden soll, hat rechtliche Konsequenzen und ruft insofern einem *neuen Eigentumverständnis*, als der Bodenbesitzer nun ausdrücklich mit sozialen Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber bedacht wird. Nicht im entferntesten, dass das Privateigentum abgeschafft würde; im Gegenteil — es zu streuen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wäre auch der Wunsch Bundesrat Furglers, der allerdings einschränkt, dass man sich dazu noch etwas einfallen lassen muss(t)e.

Wenn nun einerseits dem Bodenbesitz «soziale Verpflichtungen» obliegen, d. h. eventueller Bauverzicht im Interesse der Landesplanung und -Erhaltung und damit der Allgemeinheit, so ist andererseits diese Einschränkung eine Garantie dafür, dass am Status des Privateigentums (gemäss der Abstimmung von 1969) nichts geändert wird.

Im Extremfall könnte Boden, gegen Entschädigung, versteigert werden. Und wie steht es mit den (nicht zu überbauenden) Landwirtschaftszonen, die eine wesentliche Auflage des Gesetzes sind? Entschädigt wird der Landwirtschaft diese «Fessel» nicht, aber es handelt sich insofern um eine «goldene Fessel», als sich die notwendigen langfristigen Investitionen für die Bauern nur auf Land lohnen, das auch der Spekulation entzogen ist.

Umgekehrt: Wenn Land «über Nacht» zu Bauland wird, soll der damit verbundene Gewinn ohne Eigenleistung als Mehrwert abgeschöpft werden und dieses Geld zum Teil wieder (indirekt) der Landwirtschaft zukommen oder für raumplanerische Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Alles in allem: Eine ausgewogene und in erstaunlich «nützlicher Frist» getätigte gesetzgeberische Leistung. Die kleinen Teufelchen werden, wie immer, erst in den Ausführungsbestimmungen virulent werden.

richtig ist, dass manchmal Verfolgte auch auf dem falschen oder einem Boot sich befinden, wo es ihnen selber nicht sonderlich wohl ist.

Zur «schäbigen Zahl» noch, die wir aufgenommen hätten: Im ganzen wurden offiziell etwas über 3000 Chileflüchtlinge evakuiert, 520 davon befanden sich in Schweden, 411 in Frankreich, 374 in Deutschland.

Flüchtlingseind in Chile, noch und noch. Das stimmt ebenso, wie es traurig ist. In Klagen darüber ergeben sich auch Radio Moskau und Radio Peking. Russland hat bisher 3 (in Worten: drei) chilenische Flüchtlinge aufgenommen. Peking ist den Chilenen bisher überhaupt verschlossen geblieben. Vielleicht (auch) deswegen, weil die dortigen Stätten (auch von den Flüchtlingen aus) als nicht die richtige Bleibe erachtet werden.

Auch die Schweiz soll von nicht wenigen Chileflüchtlingen als Durchgangsland betrachtet werden.

Die SVP/BGB zum Fremdarbeiterproblem

Vor nicht allzu langer Zeit war allgemein die Bauwirtschaft als Gewerbe eingestuft, das heisst als eine Zusammenfassung von Betrieben meist kleineren oder mittleren Umfangs, in denen Handarbeit und Einzelleistung im Vordergrund standen, dagegen Maschineneinsatz und Arbeitsteilung nur in begrenztem Umfang möglich war.

Das Salzkorn der Woche

Es stimmt, worüber sich Progressive beklagen: Wer gegen etwas Faules Sturm laufe, dem könne man nicht unbedingt die Auflage machen, er müsse für Ersatz sorgen.

He nein: Wo ein Tumor operiert wird, wird kein neuer eingesetzt. Aber wer das Messer zur Amputation an Haupt und Gliedern ansetzt, dem wird man noch auf die Finger klopfen dürfen.

C. G. Salis

Heute noch sind die ca. 4000 Mitglieder des Schweiz. Baumeisterverbandes vorwiegend Kleinbetriebe.

Durch die blühende Wirtschaft in den letzten 10 bis 15 Jahren nahm die Entwicklung vom lohnintensiven Gewerbe zur kapitalintensiven Industrie stürmische Formen an. Die Baunachfrage nahm von Jahr zu Jahr immer mehr zu und die Bauunternehmungen konnten diesem Trend nur folgen, indem sie die Mechanisierung der Mittel und die Rationalisierung der Methoden auf den Baustellen auf breiter Basis förderten. Die Einschränkungen auf dem Fremdarbeitermarkt, der chronische Arbeitermangel, die Verkürzung der Arbeitszeit, die nachlassende handwerkliche Leistungsfähigkeit, sowie die Teuerung zwangen zu einer zeit- und arbeitskräftesparenden Leistungssteigerung. Nicht umsonst wurde der Satz «der wandernden Fabriken» geprägt.

Die Bauunternehmungen des Tiefbaues mussten für die riesigen Talsperren- und Stollenarbeiten des Kraftwerkbaues (Kabelkrane, Aufbereitungsanlagen und Bonttürme), für den Nationalstrassenbau mit Millionen Kubikmetern umfassenden Erdbewegungen einen massiven Einsatz von Maschinen einführen. (Seraper, Bulldozer, Trax, Dumper, Grader, usw.). Parallel dazu kam der unumgängliche, in Millionen gehende Kapitaleinsatz.

Auch die Hochbaufirmen mussten dem allgemeinen Trend nachgeben, um die Nachfrage nach Wohnungen zu befriedigen. Wer kennt den Kranenwald unserer Städte nicht? Die Vorfabrikation nahm ihren Einzug im Zeichen der Rationalisierung.

Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass jede Baustelle anders geartet ist; in ihrer Art ist sie manchmal Erstlingsarbeit.

Sie unterliegt den Schwankungen der Jahreszeiten und der täglichen Wetterlage im Gegensatz zur Werkstattarbeit. So ist trotz Mechanisierung der handwerkliche Anteil mit zwanzig bis dreissig Prozent am Fertigprodukt immer noch verhältnismässig gross. Da dieser Anteil nicht mit einheimischen Arbeitskräften gedeckt werden kann, ist das Baugewerbe auf Fremdarbeiter angewiesen. Ein Abbau der Fremdarbeiterzahl hätte deshalb eine unmittelbare Drosselung der Bautätigkeit zur Folge. Dies dürfte jedoch sicher unerwünscht sein, warten doch äusserst wichtige Bauten des Strassen- und Wohnungsbaues und vor allem für den Umweltschutz (Kläranlagen, Kehr-richtverbrennungsanlagen, etc.) auf ihre Ausführung.

Eine vernünftige Politik kann sich deshalb nur zum Ziel setzen, die Fremdarbeiterzahl auf dem heutigen Stand zu stabilisieren und nur langfristig zu reduzieren.

Marco Bottani

Einkaufszentren, oder ist das Quartierlädli in Gefahr?

Ist das Quartierlädli bedroht durch die aus dem Boden schiessenden Einkaufszentren? Es vergeht kaum eine Woche, ohne dass wir von der Eröffnung eines Shopping Centers irgendwo in der Schweiz lesen. Diese Centers entstehen an verkehrsgünstigen Lagen des Strassennetzes und Ihre grösste Attraktivität sind die Parkplätze. Sie befriedigen also vorwiegend die Bedürfnisse der motorisierten Kunden. Das Auto wird aber nicht nur benutzt weil es schneller und bequemer ist, sondern weil diese Zentren überhaupt nur mit

dem Auto zu erreichen sind. Dass die Betagten, Invaliden, Leute ohne Auto bei dieser Entwicklung benachteiligt werden, liegt auf der Hand.

Grossverteiler können trotz der Teuerung einige Artikel günstiger abgeben als der Detailhandel. Dies vor allem, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Dem Konsument werden vermehrt Multipack angeboten, so dass dieser zum Teil auch die Lagerung übernehmen muss.

Der Laden um die Ecke mit seinem beschränkten Sortiment ist natürlich in einer bedrängten Lage. Er muss nicht nur teurer einkaufen, sondern er hat auch teurere Transportkosten, Ladenmieten und Bodenpreise.

Würden aber die Quartierläden verschwinden, müssten wird den Kauf unserer täglichen Bedürfnisse weit entfernt in Shopping Centers tätigen. In Krisenzeiten sollten jedoch die täglichen Bedarfsartikel zu Fuss, die periodischen Bedürfnisse in 10 bis 15 Minuten mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden können.

Der Laden um die Ecke dient aber auch der gegenseitigen Kontaktnahme. Wo treffen sich die hauptberuflichen Hausfrauen, wenn nicht beim Einkaufen? Selbst ein kleineres Kind kann mit dem Zettel im Geldbeutel ins Lädli geschickt werden, was in modernen Supermärkten ganz einfach unmöglich wäre. Nicht zu vergessen die Dienstleistungen die uns im Kleinladen offeriert werden, wie Hauslieferdienst, persönliche Beratung und anderes mehr.

Darum ist der Laden um die Ecke für uns nicht nur angenehm und bequem, sondern ganz einfach lebenswichtig, auch wenn einzelne Produkte einen Zehner oder gar Zwanziger mehr kosten als im grossartigen und pompösen Einkaufszentrum. *Ursula Scherer, Gemeinderatskandidatin FdP*

Sich schon heute informieren

Die CVP Zürich 10 appelliert an alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur aktiven Teilnahme am Wahlkampf.

Die Parteien haben den Wahlkampf eröffnet. Die CVP Zürich mit der Grossveranstaltung mit Preisüberwacher und Professor Nationalrat Schürmann. 11 Listen für den Gemeinderat, 13 Kandidaten für den Stadtrat. Das ist die Ausgangslage. Die Gewählten müssen den Volkswillen verwirklichen. Darum ist es wichtig, dass sich alle (wirklich alle!) ständig, aber ganz besonders vor den Wahlen mit den Behördemitgliedern auseinandersetzen. Prüfen Sie jedermann kritisch; entscheiden Sie sich dann vor den Wahlen und gehen Sie am 2./3. März 1974 zur Urne. Der Kandidat, der sehr viele Stimmen vereinigt, hat mehr Gewicht. Eine hohe Stimmbeteiligung zeigt den Volkswillen deutlich. Nennen Sie Ihren Willen am 2./3. März 1974. Nennen Sie Ihren Willen aber schon heute. Die CVP-Kandidaten sind bereit, Ihnen Auskunft zu geben.

Schreiben Sie der CVP Zürich 10, ob Sie einen Besuch eines Gemeinderatskandidaten möchten. Wir werden telefonisch oder brieflich mit Ihnen Rücksprache halten. Fragen Sie uns kritisch. Prüfen Sie die Gemeinderatskandidaten der CVP Zürich 10. Alle Kandidaten der Liste 11 (CVP) sind für Auskunft bereit: Hier die Adresse des Präsidenten der CVP Zürich 10: *Anton Killias, Wildenstrasse 9, 8049 Zürich.*

Reissen Sie diesen Artikel heraus und schreiben Sie einen Namen der Liste 11, der CVP-Liste, darauf. Dieser Kandidat wird Rücksprache mit Ihnen halten.

Hier die Namen der Kandidaten:

Josef Ammann, Kaufmann, bisher; Karl Federer, Untersuchungsbeamter; Ernst Bamert, Verwaltungsassistent; Frl. Frieda Balbi, PTT-Beamtin; Eberhard Walter, Inhaber eines Treuhandbüros; George Ganz, lic. iur.; Frau Josy Huber, Hausfrau; André Jaquenod, dipl. math., Töchtereschullehrer; Frau Annamaria Langner, Hausfrau und Sekretärin; Josef Renner, Spenglermeister; Marlies Warenberger, PTT-Angestellte
Georg Ganz

Wir suchen zum Einsatz in einer
Zweigstelle auf Stadtgebiet einen

Kassier

als Mitarbeiter des Agenturleiters.

Voraussetzungen:

- Sie finden leicht Kontakt mit der
Schalterkundschaft
- Sie sind kaufmännisch (evtl. sogar
im Bankfach) gut ausgebildet.
Sie werden sorgfältig in Ihre neue
Aufgabe eingeführt. Der Posten ist
entwicklungsfähig und wird gut
honoriert. Zeitgemässe Sozialleistun-
gen.

Sind Sie interessiert? Dann empfangen
wir Sie gerne zu einer unverbindlichen
Besprechung. Senden Sie uns Ihre
Kurzofferte oder rufen Sie uns an.



**SPARKASSE
DER STADT ZÜRICH**

Bahnhofstr. 3, 8022 Zürich, Tel. 23 47 47 (int. 57)

Die Sozialdemokraten
kämpfen dafür, dass jeder
Mensch in einer gerechten
Gesellschaft sein Leben
frei entfalten kann.

Wählen Sie SP-Kandidaten in den Gemeinderat

LISTE 4

Max Bryner (bisher), Waisenrat
René Weber (bisher), Techn. Anlagechef PTT
Alfred Affolter (bisher), Lokomotivführer SBB
Anita Raissle, Verkäuferin
Paul Gartmann, Dr., Wirtschaftswissenschaftler
Hans Jaun, Betriebsbeamter SBB
Agathe Vögele, Krankenschwester
Peter Strasser, Berufsschullehrer
Myrtha Walther, Sekretärin
Martin Enkelmann, Journalist
Rudolf Sturzenegger, Sous-Chef SBB

Und in den Stadtrat:

Dr. Emilie Lieberherr (bisher)
Edwin Frech (bisher)
Dr. Jürg Kaufmann, Gemeinderat
Hans Müller, Kantonsrat

Für Wahlspenden: PC 80 - 19659

**Buch-
druckerei AG
Höngg
Pfingstweid-
strasse 6
8049 Zürich
Tel. 429777**



empfehl
t sich für
prompte
Lieferung
von Druck-
sachen in
Ein- und
Mehrfarben-
Buchdruck
für alle
Ansprüche

Auch
ein
Klein-
inserat
wirkt

Die Schulschwimmanlage Vogtsrain steht dem Publikum ab sofort an den fol-
genden Tagen zur freien Benützung offen:

Dienstag und Freitag	18.00—18.45 Uhr	Männer und Frauen
	19.00—19.45 Uhr	
	20.00—20.45 Uhr	

Telefonische Anmeldung erforderlich. Dienstag und Freitag, 16.45—17.45 Uhr,
Telefon 56 17 02

Eintrittsgebühren: Fr. 1.20 pro Person, oder Abonnements zu
Fr. 10.— für 10 Eintritte

Die Benützungszeit ist auf 45 Minuten, die Teilnehmerzahl auf maximal 25
Personen pro Mal beschränkt.

Im Interesse eines reibungslosen Betriebes sind die angegebenen Zeiten genau
einzuhalten. Die Garderobentüren werden nach Stundenschlag geschlossen.

Für Unfälle können wir keine Haftung übernehmen.

Schulvorstand der Stadt Zürich



Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
je nach Saison



Ab Mai 1973
Montag
ganzer Tag
geschlossen.

Drogerie und
Lebensmittel
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

EVP

(Evangelische Volkspartei)

Die EVP vertritt keine Sonderinter-
essen. Unsere Politik ist Dienst am
Mitmenschen aus evangelischer
Sicht.

Sie finden uns am 3. März auf Liste 9

Schul- schwimm- anlage Vogtsrain Höngg

Freie Benützung

Familie-Abig Trachtengruppe Höngg

D'Trachtengruppe Höngg hät am letschte Samsch-
tig zu ihrem Familie-Abig i d'Mühlhalde iglade,
d'Präsidentin hät bi der Begrüssig richtig
gschrahlet, wo sie diä ville Lüt gseh hät. Fami-
lieabige und Chränzli vo Vereine sind ja i der
hüti Zyt nümme äso gfraget. Me ghört öppe-
nemol dä Satz, «das isch doch än alte Zopf»,
aber bi dä Höngger isch das schienbar nöd eso,
Jung und Alt hät sich gfreut a dä Lieder und
Tänz vo fröhner und hüt.

*Gartelaube us Uurgrossmuetters Zyt,
Wiä schad, dass äs diä hüt nümme git.
Det sind di Junge ammigs zämme gsässe,
Händ d'Wält um sich, eifach vergässe.
Händ gsunge vo Liebi, vo Fröid und vo Leid.
Und sich derzwüschet äs liäbs Wort is Ohr inne
gseit.*

*Au dä Volkstanz händs pflägt, i säbere Zyt,
I schöne Trachte und mit graziösem Schrit.
Sie händ sich gfreut, bi gmeinsammem Tanz,
Und bald scho treits Meitli än Hochzyschranz.*

Das alläs händ mir i der Mühlhalde dörfe mit-
erläbe und öppeneis hät sicher dänkt, schön und
heimelig isch äs doch gsi i säbere Zyt. Dass
Trachtengruppe di alte Volksbrüch no pflägt und
nabät de neuäre Lieder, au di alte nöd vergässt,
das müend mir Höngger däne Fraue und Manne
hoch arächne und au dankbar si derfür. I der
Volkstanzgruppe hät's viel jungi Lüt, mit fröh-
liche, lachende Gsichter machäds mit und näm-
ed sich viel Zyt diä Tänz iz'schstudiere und sie gänd
nöd lugg, bis alles perfäkt isch. Dass Trachte-
fraue guet und schön chöned singe, das händ diä
Gäschd im Saal au feschtgschellt, do hät's dänn
no gloggeklari Stimme derbi, s'hät eim grad
gluschtet mit z'singe.

*Hüt no tanzeds frisch und frohgemuet,
Di alte Tänz sind überlieferäts Guet,
Wo si wänd pfläge und in Ehre ha,
Dass Alt und Jung cha Fröid dra ha.
Wänn eine seit, das seig nümme «in»
Dänn hät er für d'Volksbrüch halt eifach kei Sinn.
Modärni Hit's, säged däne Fraue nöd viel,
Volkslieder und Tänz, das isch ihres Ziel.*

Im zweite Teil händ mir luschtigi Totospiel
gmacht und alli Gäschd im Saal händ fröhlich mit-
grotet, dänn dä härrlich Gabetisch mit Puure-
brot, feine Eierzöpf, Schpäck und Obscht und
viene andere Sache, hät eim scho z'gluschte
gmacht. Trachtengruppe isch nöd goge bättle,
s'Brot und d'Zöpf händ's sälber bache und
s'Obscht isch usem eigete Garte gsi und dä
Schpäck usem eigete Chämi. Viel händ's geschaf-
fet diä Manne und Fraue und me tarf inne da
i der Höngger Zytig scho äs Chränzli winde. Alli
händ sich tüchtig is Züg gleit, aber de Erfolg
isch nöd usblibä, me hät's gschpührt, dass d'Lüt
Fröid gha händ. Applaus isch gschpändet
worde und i glaub au mängs Fränkli isch i Kasse
grollet.

Im dritte Teil hät me chönne gseh und miterläbe,
dass diä Lüt vo de Trachtengruppe nöd nume
singe und tanze chönned, nei, sie sind au grad no
prima Volksschauspieller. Das Stückli, «Alles us
Verzweiflig» vom Arthur Brunner, hät alli Gäschd
zum lache bracht. Mir möchtäd allne wo mit-
gschpielt händ, äs grosses Lob usschpräche, Ihr
händ Euri Sach ganz maximal gmacht!
D'Tanzkapälle Eberhard hät au no derzue bitreit,
dass d'Schtimig im Saal so guet gsi isch. Noch
dära lüpfige Musig häämer alli, bis fröh in
Sunntigsmorge inne, ein Polka und Walzer noch
äm andere gschwunge.

S'isch än schöne, fröhliche und gmuetliche Abed
gsi bi de Höngger Trachtengruppe i de Mühlhalde.

*I wetti no danke jetzt am Aend,
Allne däne wo so tüchtig metgschaffät händ!
Machäd wieter äso, tüend tanze und singe,
Lönd Euri Lieder i d'Wält use klinge!
Dänn machäd Ihr Fröid, dä Chranke und Gsunde.
Und schänkend dä Mänsche viel fröhlich Schtunde.
Ihr händs ja gseit und mir händs vernah,
Zämme ha und einig gah!*

Wänn öpper vo Höngg Fröid hätti i der Trachte-
gruppe mit z'mache, dänn mäldäd Eu doch bi der
Präsidentin, Frau E. Geering, Hurdäckerstr. 18
z'Höngg, Telefon 56 76 08. Prob händ's immer
am Zyschtig am acht, i der Bullingerschube im
Chilegmeindhus. A eim Zyschtig tüend's singe
und am andere tanze. M. W.

2. Schweizerisches Nothelfer-Skilager

In unserem Lager, das vom 16. bis 23. Februar
1974 in Boltigen BE durchgeführt wird, sind noch
einige Plätze frei.

Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren können
Skiferien unter gleichaltrigen Kameraden erleben
und sich gleichzeitig die grundlegenden Kenntnis-

se der Ersten Hilfe aneignen — also das Vergnü-
gen mit dem unbedingt Notwendigen verbinden.
Erfahrene Lagerleiter und Samariterlehrer werden
während dieser Lagerwoche versuchen, den ju-
gendlichen Teilnehmern möglichst viele bleibende
Eindrücke und Erlebnisse zu vermitteln.

Im Lagerbeitrag von Fr. 180.— sind Unterkunft,
Vollpension, Versicherung, Kursgeld, Postauto ins
Skigebiet Jaunpass und Wochenkarten auf den
Skiliften inbegriffen. Die Fahrt nach Boltigen geht
zu Lasten der Teilnehmer. Bei genügend Teil-
nehmern kann ein Kollektivbillett ab Zürich ge-
löst werden.

Anmeldungen und Auskünfte sind an Frau E.
Brauchli, Frankentalerstrasse 16, 8049 Zürich, Te-
lefon 56 78 13, zu richten. Wir freuen uns auf ein
reges Interesse der Höngger Jugend.

Kulturfilmgemeinde Zürich-Höngg

Am Donnerstag, 7. Februar 1974, 18.30 und 20.30
Uhr, zeigen wir im Kino Zentrum, Meierhofplatz,
Höngg, den interessanten und sehenswerten Farb-
film «AUSTRALISCHE IMPRESSIONEN».



Mit 7,704 Quadratkilometern ist Australien der
kleinste Kontinent. Das Landesinnere ist heute
im Gegensatz zu den Küstengebieten noch kaum
besiedelt. Durch die Entdeckung riesiger Boden-
schätze und die Urbarmachung grosser Gebiete
hat nun eine zunehmende Aktivierung des Landes-
innern eingesetzt. Der beachtenswerte Film zeigt
zu Beginn eine australische Forschungsstation in
der Antarktis verbunden mit herrlichen Aufnah-
men der wilden und einsamen Landschaft. Dann
gilt die Aufmerksamkeit verschiedenen Forscher-
teams im Korallenriff, die in diese geheimnisvolle
Welt eindringen, um der Wissenschaft neue Er-
kenntnisse zu bringen. In weiteren eindrucklichen
Bildsequenzen erhält man Einblick in die Be-
mühungen der Landwirtschaft und der Schaf-
zucht. Nach den Grundmotiven «Forschen —
Entdecken — Verarbeiten — Verbrauchen» zeigt
dieser Film in lebendiger Form die Bemühungen
eines Landes um seinen Fortschritt. — Ein aktuel-
ler Film, den wir zum Besuch besonders empfeh-
len. Anton Killias

Höngger Musik-Chränzli 74

Ernsthafte und unterhaltende Blasmusik bot der
Musikverein «Eintracht» Höngg seinen Zuhörern,
die den «Mühlhalden»-Saal bis auf den letzten
Platz füllten, mit seinem traditionellen «Musik-
Chränzli». Es war eine lobenswerte Idee des Ve-
reins, seinen treuen Stammgästen, auf die er jedes
Jahr zählen kann, von Anfang bis Schluss nur
Musik zu Gehör zu bringen und auf nichts-
sagende Schwänke und Witzmacher zu verzichten.
Mit dem Zuzug einer Vokalgruppe hat er dem
Konzert eine willkommene Auflockerung gege-
ben und damit jedem Geschmack Rechnung ge-
tragen.

Zwei anspruchsvolle Werke bildeten nach einem
einleitenden, schmissigen Marsch den ersten Pro-
grammteil: «Rule Britannia», eine Komposition des
Engländers W. Rimmer, der altenglischen Volks-
weisen die Form einer Ouvertüre gab, und «Suite
Ballet» des Franzosen Francis Popy, dessen Schöp-
fungen bei Blasmusikvereinen beliebt sind. Die
«Rule Britannia» weist keine Höhepunkte auf und
wirkt etwas monoton. Man hätte dem Werk mit
einer differenzierteren Dynamik zu grösserer Wir-
kung verholfen. Beschwingt und lebendig erklan-
gen dagegen die einprägsamen Melodien und stets
wechselnden Rhythmen von Popys Balletmusik.
Hier wurde frisch und unbeschwert musiziert.
Kleine Unebenheiten konnten in beiden Werken
zwar nicht verborgen bleiben. Es muss den Auf-
führenden aber zugute gehalten werden, dass der
neue Dirigent, Balthazar Boller die musikalische
Leitung erst vor zwei Monaten übernommen hat
und den Kontakt mit dem Korps erst finden muss.
Die mangelnde Uebereinstimmung zwischen Diri-
gent und Bläsern war auch im Unterhaltungsteil
des Konzertes spürbar, wo «Original Dixieland
Concerto» am Anfang in rhythmischer Beziehung
nicht überzeugend herauskam und die Begleitung
des Trompetensolos entschieden zu klangstark

Neu: **6%** auf Kassenobligationen

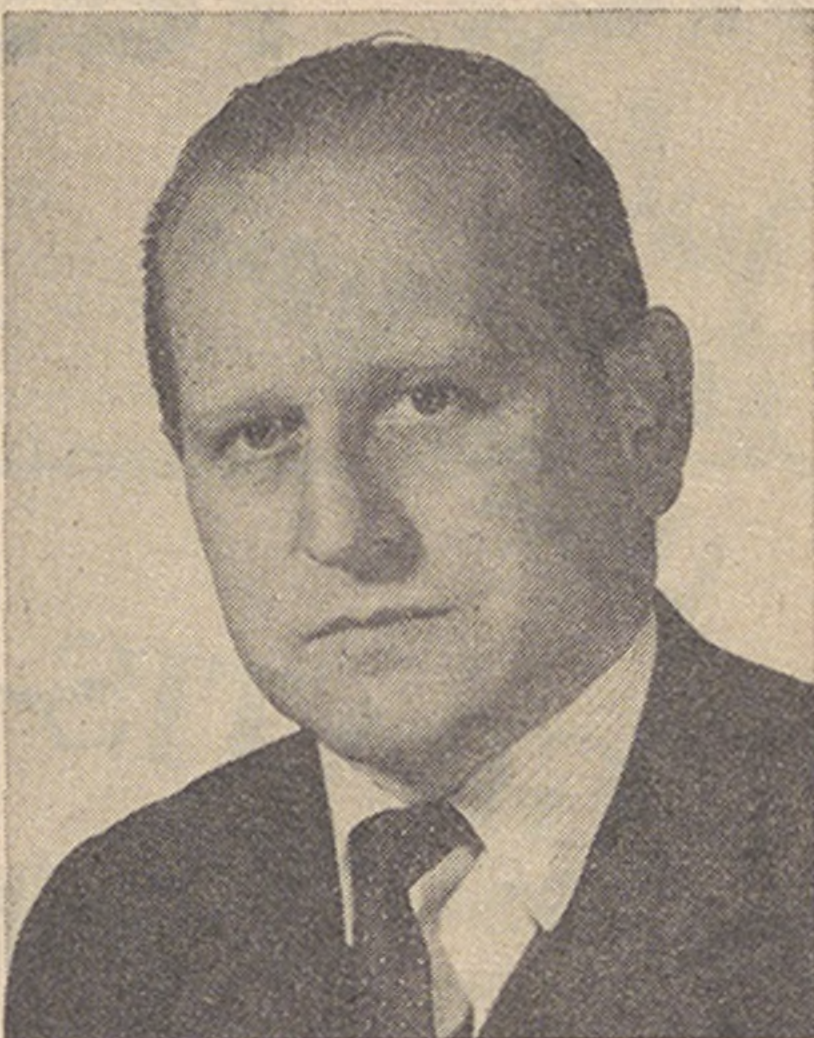
7 Jahre fest.

5½% 3 Jahre fest. 5¾% 5 Jahre fest.



**Zürcher
Kantonalbank**
Staatsgarantie

Sprechen Sie mit Ihren Gemeinderats-Kandidaten:



Hansruedi Ehram

Dr. med. vet.
Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg
Telefon 56 26 62 (abends)
über Anliegen der Quartiersbevölkerung



Rosmarie Meier-Schneebeli

Kaufmännische Angestellte
Mitglied der Damenriege Höngg
Telefon 44 55 93 (abends)
über die Stellung der berufstätigen Frau



Rudolf Wegmann

Obstbaufachmann
Vorstandsmitglied in verschiedenen Berufsverbänden
Telefon 56 88 38 (abends)
über die Notwendigkeit der Parteien für die freie Meinungsbildung



Liste 6

SVP Schweiz.Volkspartei/BGB

war. Es glänzten aber die Solisten im «Klarinetten Muckl» (W. Zanonato und A. Bräm) durch blendende Grifftechnik und der junge Trompeter (R. Cadola) mit guter Tongebung. Auch die Bassisten bemühten sich im «Chiemgauer Bass-Sololändler» ehrlich um ihre Solopartie, aber die Basstuba ist halt kein Soloinstrument!
Die beliebte Bauernkapelle des Musikvereins «Eintracht» in etwas knapper Besetzung eröffnete den Unterhaltungsteil mit gern gehörten Darbietungen. Eine freudige Ueberraschung war das Engagement der *Kolping Singers*, einer Singgruppe von jungen Männern mit herrlichen Stimmen und einer fabelhaften Sprachgewandtheit. Sie trugen Volkslieder aus den verschiedensten Ländern in Originalsprache und gekonnten Arrangements vor, die Berufssängern Ehre gemacht hätten.
Präsident *Albert Bräm* durfte wieder zahlreiche Delegationen der Quartiervereine und befreundeter Musikkorps der Umgebung begrüßen und kam auch der angenehmen Pflicht gewissenhaft nach, seine fleissigen Musikkameraden (und Kameradinnen) die verdienten Ehrungen zu überreichen. Den Fleissbecher erhielten: Gerda Wild, Walter Zanonato, Werner Oetiker, Margrit Rosatti, Heiri Stadler, Eugen Tschumi, Peter Künzli, Trudi Kraft (mit 0 Absenzen!), Fritz Herren, Heinz Bischof, Hans Röthlisberger, Remi Cadola, Louis Bischof und Erwin Sonderegger und schliesslich auch noch der Präsident selbst. Gf.

LdU

Anlässlich der öffentlichen Veranstaltung im Restaurant Mühlehalde berichteten Stadtpräsident *Dr. Sigi Widmer* aus seinem Alltag als Stadtoberhaupt und *Stadtrat Hans Frick* von der Arbeit des Polizeivorstandes. Aus beiden Referaten ging hervor, dass Entscheide immer dem Willen und den Interessen der Allgemeinheit entsprechen müssen. Begehren von Gruppen oder Privaten könne aus diesem Grunde nicht immer beiegepflichtet werden. Jeder Bürger habe aber das Recht auf Entgegennahme und Prüfung seiner Anliegen.
Anschliessend wurden die folgenden Gemeinderatskandidaten vorgestellt:
Hans-Ulrich Frei, dipl. Bauing. ETH
Emil Pfaffhauser, Abteilungsleiter
Elisabeah Schaerer, Dr. pharm., Apothekerin
Hermann Aebi, Geschäftsleiter
André Jacot, EDV-Organisor
Ruth Giuliano-Schenk, Hausfrau
Albert Werz, Ing.-Techniker HTL
Kurt Wyss, Fotograf
Marie-Louise Ehrismann, Reisebüroangestellte
Alfred Gass, Dr. rer. pol., Volkswirtschaftler
Hilde Maurer, Hausfrau
LdU-Kreisgruppe Zürich 10

Die Sicherheit der Stadtbevölkerung gegen Verbrechen

Gemeinderat *Dr. Heinz Vonrufs* und 21 Mitunterzeichner haben am 30. Januar 1974 im Gemeinderat folgende *Interpellation* eingereicht:
In letzter Zeit haben in Zürich die Delikte, bei denen Waffen verwendet werden oder Gewalt angewandt wird, stark zugenommen. Ebenso ist eine starke Vermehrung der Drogendelikte festzustellen. Rund ein Drittel aller Delinquenten sind Ausländer. Dem Stadtrat werden deshalb folgende Fragen gestellt:
1. Ist die Sicherheit der Stadtbevölkerung gegen Verbrechen und Vergehen heute noch genügend gewährleistet?
2. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass das städtische Polizeikorps erheblich verstärkt werden muss?
3. Hält der Stadtrat die Ueberwachung der als Touristen anwesenden Ausländer für genügend?

LdU Das Problem: Umwelt

Dass das Gleichgewicht erheblich gestört ist, wissen wir. Der Lärm macht uns alle nervös, gereizt und lässt uns oft kaum mehr schlafen. Die Luft ist vielerorts verpestet. «S'isch fascht nümme zum Schnuufe». Unsere Gewässer (auch das Grundwasser) sind durch Gifte gefährdet, welche durch die Kläranlagen nicht ausgeschieden werden können.
UNSERE LÖSUNG:
Erstellen eines genauen Lärm- und Luftverschmutzungs-Katasters nach gründlichen Messungen im ganzen Kanton. Die vorhandenen Richtlinien über den Schutz von Trinkwasser-Gewinnungsanlagen (die oft genug übergangen werden) sind genau zu befolgen.
Mehr Information: Landwirtschaft, Industrie und Haushaltungen müssen über ihr oft noch unbewusst fahrlässiges Verhalten aufgeklärt werden. Grossverschmutzer müssen in vollem Umfang für die von ihnen verursachten Schäden aufkommen. Es müssen noch mehr öffentliche Sammelstellen für Altöle, Altmetalle, Glas- und Papierabfälle sowie Textilien geschaffen werden. Im Zeitalter des drohenden Rohstoffmangels ist dies eine dringende und vernünftige Massnahme.
Ablagerungen dürfen nur noch auf kontrollierten, geordneten Deponien erfolgen.
Es sind Bauvorschriften betreffend Lärm-Schutz-zonen an stark befahrenen Strassen zu erlassen.
Wenn wir diese Forderungen als unsere Lösungs-

vorschläge aufstellen, denken wir nicht nur an uns, sondern an unsere Kinder, denen wir diese Welt verantworten müssen.
Was sagen Sie dazu?
IHRE MEINUNG interessiert uns. Schreiben Sie uns.
Landesring
Kreisgruppe Zürich 10, Postfach, 8049 Zürich
Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 131 Baugesetz) *Planaufgabe:* Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten. *Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes*
19. Februar 1974
Blüstrasse 14, Einrichtung einer Garage für ein Auto (Einstellraum), anstelle des bewilligten Gerätraumes, J. Pinggera, Bassersdorferstrasse 8, Dietlikon.

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN
Wackenhut geb. Beer, Leopoldine, alt Masseuse, geboren 1882, deutsche Staatsangehörige, Witwe des Emil; Imbisbühlstrasse 10
Bopp geb. Trottmann, Laura, geboren 1884, von Otelfingen ZH, Witwe des Ernst, Schriftenmalers; Gsteigstrasse 13

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 10. Februar 1974
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfarrer Studer. Kinderhort Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus. Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.
Kein Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und *kein Kindergottesdienst* (Sonntagsschule).
Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 13. Februar 1974
14.00 Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag
20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe alleinstehender berufstätiger Frauen.

Oberengstringen

Sonntag, 10. Februar 1974
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar. Kinderhort. Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.
Kein Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und *kein Kindergottesdienst* (Sonntagsschule)
Wochenveranstaltungen
Dienstag, 12. Februar 1974
20.15 im ref. Kirchgemeindehaus: Oeffentlicher Abend für Frauen und Männer, zusammen mit den Katholiken. Thema: «Fernseh-Erziehung in der Familie». Frau Verena Doelker-Tobler vom Schweizer Fernsehen, Zürich
Donnerstag, 14. Februar 1974
14.30 im Pavillo Lanzrainstrasse 7: «Club über 60».

Eglise française

Schanzengasse — Promenadengasse
Communications du dimanche 10 février
9.30 Culte F. Périllard, pasteur
9.30 garderie d'enfants
20.00 Wiedikon, culte
20.00 Oerlikon, culte

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 9. Februar 1974
8.00 Hl. Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer Jacober)
Sonntag, 10. Februar 1974
1. Lesung: Jes. 6, 1—2c 3.8; 2. Lesung: 1. Kor. 15, 1—11
Evangelium: Lukas 5, 1—11

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt (der Chor singt die 4. Liedreihe)
11.00 Hl. Messe mit Predigt
19.00 Hl. Messe mit Predigt
19.15 Hl. Abendmesse mit Predigt
Montag, 11. Februar 1974
9.00 Legat für Dr. P. Schumacher und Familie
Dienstag
19.30 Hl. Messe
19.30 Hl. Messe
Mittwoch
9.00 Hl. Messe
Donnerstag
9.00 Hl. Messe
Freitag
9.00 Hl. Messe
19.00 Hl. Messe mit Predigt
Samstag
8.00 Legat für Aloisia Keller-Schärer.
18.30 Beichtgelegenheit (P. Kapuziner)
19.15 Hl. Abendmesse mit Predigt.

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 10. Februar 1974
8.30 Predigt, K. Weber, Kanzeltausch Baukollekte
Mittwoch, 13. Februar 1973
16.00 Bibelstunde
Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 10. Februar 1974
9.30 Predigt, K. Weber, Kanzeltausch Baukollekte
Dienstag, 12. Februar 1974
14.30 Bibelstunde

Vereinsnachrichten

Sportverein Höngg

Samstag, 9. Februar 1974
13.45 Höngg 1 — Brühl St. Gallen 1 F/Hönggerberg
15.30 Höngg 2 — Polizei 2 F/Hönggerberg
Uster Inter B — Höngg Inter B F/Hönggerberg
F = Freundschaft

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probelokal Kirchgemeindehaus Höngg.
Vergiss des Tages Müh und Sorge beim Männerchor an einer Probe
Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77
Generalversammlung, Freitag, 8. Februar 1974, 20.00 Uhr, Restaurant Mühlehalde. Wir bitten um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Helmel-Turnen
Höngg: Turnhalle des Riedhof-Schulhauses am Montag, 20.00—21.15 Uhr; Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.
Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunewils» am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.
Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)
Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.
Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus.
Besuchen Sie bitte möglichst vollzählig am Mittwoch, 20. Februar, den interessanten Vortrag von Frau Dr. med. *E. Frenzel* um 20.00 Uhr im grossen Saal des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 186, über das Thema Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden.
Neue Interessenten für unsere Kurse sind jederzeit willkommen! Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten zwei Stunden sind gratis.
Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Turnverein Höngg

Samstag, 9. Februar 1974
3. Liga (Aktive)
14.45 Stettbach, Novox HC Zürich — TV Höngg
Turnstunden
Aktivsektion Dienstag und Freitag 20.00—22.00
Turnhalle Lachenzelg
Männerriege Donnerstag 20.00—22.00
Turnhalle Vogtsrain
Frauenriege Montag 20.00—22.00
Turnhalle Lachenzelg
Damenriege I Mittwoch 20.00—22.00
Turnhalle Lachenzelg
Damenriege II Donnerstag 20.00—21.30
Turnhalle Lachenzelg
Turnhalle Lachenzelg
Mädchenriege jüngere, Donnerstag 18.00—19.00
ältere, Donnerstag 19.00—20.00
Turnhalle Lachenzelg
Jugendriege Dienstag 19.00—20.00
Turnhalle Lachenzelg/
Imbisbühl
Neueintretende herzlich willkommen.
Auskunft durch Telefon 56 55 71

NEU jeden Freitag Grosses Bier-fest

Jubel
Trubel
Heiterkeit

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass
mit Verlängerung bis 02⁰⁰

mit dem DUO ASTO

GRATIS-
Verlosung

5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



Restaurant
Limmattberg
Höngg
Hürlimann Bier



Einladung an unsere Passivmitglieder
zur

80. Hauptversammlung

Freitag, 8. März 1974; 20.00 Uhr,
Restaurant Jägerhaus Waidberg

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 9. März 1973
2. Jahresberichte
 - a) des Präsidenten
 - b) der KMM-Rechnungsführerin
3. Rechnungs- und Revisorenberichte
4. Festsetzung der Jahresbeiträge 1974
5. Voranschlag 1974
 - a) Verein
 - b) Krankenkassenmagazin
6. Wahlen
 - a) Vorstandsmitglieder
 - b) Präsident
 - c) Samariterlehrer
 - d) Revisoren
7. Ernennungen und Ehrungen
8. Arbeitsprogramm 1974
9. Anträge
Postendienst-Reglement
10. Verschiedenes

Allfällige Anträge sind bis spätestens
15. Februar 1974 dem Präsidenten
schriftlich einzureichen.



Mühlehalde
Höngg

Wir teilen unserer verehrten Kundschaft mit,
dass wir Ihrem Wunsche entsprechen können und
unser Restaurant ab sofort wieder am

Mittwoch geöffnet
bleibt.

Neu: Sonntag — Wirtesonntag

Restaurant Mühlehalde
Limmattalstrasse 215
Zürich-Höngg

Ladengeschäft
Zwielplatz/Limmattalstrasse 225
Zürich-Höngg

Wir suchen per 1. 4. 1974 oder früher eine neue

Leiterin

die Schwung und Energie besitzt.

Diese Aufgabe stellt einige Ansprüche: Sie verkaufen, beraten, organisieren, kontrollieren und disponieren — kurz, Sie führen das Geschäft sozusagen «auf eigene Faust». Der Erfolg zeichnet sich finanziell ab: Sie erhalten eine Mehrumsatzprämie!

Trauen Sie sich zu, diese Aufgabe zu meistern?

Dann rufen Sie unseren Personaldienst in Zürich an:
Telefon 28 94 66 / intern 42

Schmidt-Agence AG, Kioskunternehmen, Basel



Aktion
saubere
Schweiz

Pour la
propreté
en Suisse

Iniziativa
Svizzera
pulita

Benützen Sie die Vor-
saison, den jetzt kann ich
noch neue Kundinnen
annehmen. Ich arbeite für
Sie aus meinem grossen
Stoffangebot schicke
Damenkleider,
Deux Pièces, Hosen-
anzüge.

Ihr

Modestudio

Margrit Laubi
Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 56 03 87
Mittwoch geschlossen.

Primarlehrer sucht
per sofort in Höngg
einfaches, evtl. unmöbliertes

Zimmer
oder günstige
1-Zimmer-
wohnung

Telefon abends 79 00 04

Günstig zu
verkaufen

1 Geschirrschrank
1 Polstergruppe (1 Sofa
und 2 Fauteuils)

Telefon abends ab 19 Uhr
56 74 71

Wer

hat
einen defekten
Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Gesucht stundenweise tüchtige

Frau für
Mithilfe an Buffet
und Lingerie

Familie J. Briand
Restaurant Mühlehalde
Limmattalstrasse 215
Telefon 56 70 40

In meinem Kleinbetrieb in Zürich-Höngg
suche ich auf den Frühling 1974 immer noch
einen

Mechanikerlehrling

Jüngling, der gewillt ist, in einem kleinen
Team eine Lehre zu absolvieren, erhält nähere
Auskunft bei

Bruno Grossmann
Maschinen- und Apparatebau
Limmattalstrasse 132 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 43 26



Neues vom Vorsitzenden Heiri (Burkhardt)



Die «Sprüche des Vorsitzen-
den Heiri» sind vom Stadt-
ratskollegen Edi Frech ge-
sammelt worden und in
einem kleinen Bändchen er-
schienen. Der Vorsitzende
Heiri (Burkhardt) meint un-
ter anderem:
«Wem Gott ein Amt gibt, dem
gibt er auch Verstand; nur ist
zu befürchten, dass nicht alle
Ämter von Gott verliehen
werden.»
«Es gibt Gemeinderäte, die
keine Motionen, sondern
Emotionen einreichen.»
«Stadtrat sein wäre schon
recht, wenn nur der Gemein-
derat nicht wäre.»
«Jeder legt noch schnell ein Ei,
denn es kommt die Wahl her-
bei.»
«Jede heilige Kuh war einmal
ein Kalb.»

Neben Sprüchen macht der
Vorsitzende Heiri (Burk-
hardt) jedoch noch einiges
anderes als Stadtrat und Vor-
steher des Tiefbau-, Garten-
bau- und Forstamtes. Zum
Beispiel:
- Er hat die Fussgängerzone
Bahnhofstrasse geschaffen,
und möchte diese noch er-
weitern.
- Er leitet die Erneuerung der
städtischen Kanalsystems.
- Er bereitet die Gestaltung
der Plätze und Winkel un-

serer Stadt vor (z.B. Schiff-
lände-, Hecht-, Hirschen-
und Münzplatz).
- In Zusammenarbeit mit
den Quartiervereinen wird
er die Aktion «Zürich
braucht Plätze» weiterfüh-
ren.
- Er verwirklichte den Fuss-
weg längs des Schanzen-
grabens und den Panorma-
weg Albisgütli-Triemli.
- Durch bauliche Massnah-
men fördert er das schnel-
lere Vorwärtskommen der
VBZ und
- führt Strassenbauten zu-
gunsten der Verkehrssicher-
heit aus.

Das Werk des Vorsitzenden
Heiri (Burkhardt) besteht aus
vielen grossen und kleinen
Schritten. Mit Ihrer Stimme
am 3. März 1974 führen Sie
das Werk des Vorsitzenden
Heiri weiter.

Heiri Burkhardt wieder in den Stadtrat
zusammen mit Jakob Baur — Max Koller — Regula Pestalozzi

Flaschen gibt's genügend! Kohlensäureflaschen allerdings

Auch bei uns.
Für unsere Abfüllstation suchen wir deshalb einen

Arbeiter

dem wir diese Arbeit anvertrauen können. Auch die
Bedienung unserer Kunden sollte er übernehmen.
Voraussetzungen dafür sind eine gewisse Selbst-
ständigkeit und eine gute körperliche Konstitution.

Wenn Sie gute Anstellungsbedingungen, ein wirklich
angenehmes Arbeitsklima und eine gesicherte
Dauerstelle zu schätzen wissen, so telefonieren Sie
doch bitte unserem Herrn Horlacher. Er wird
Ihnen gerne weitere Auskünfte geben.

Carba AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich, Tel. 01 / 44 24 11

(Gute Tramverbindungen nach Zürich HB und
Wipkingen/Höngg. Falls Sie mit dem Auto kommen:
Ein eigener Parkplatz!
Und guter Anschluss an die N 1)